

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das kurtze, doch mühseelige leben des durchläuchtigen
Printzen, Herrn Friederich Magnusen des Jüngern,
Marggraffen zu Baden und Hochberg ...**

Fecht, Johann

Durlach, 1672

Trauer-Gedicht/Über den allzufruehzeitigen/dennoch hochseeligen
Hintritt/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-133059](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133059)

3.

GOTT! du unser Lebens Fürst /
 Uns ja nicht versagen wirst
 Unsre Bitt und Flehen.
 Daß wir in der Frühlings-Zeit
 Widerumb mit Lust und Freud
 Einen Prinzen sehen.

Aus unerthänigster Condolenz und Schuldigkeit
 aufgesetzt von

M. Johanne Nothnageln/

Classis 2. Præceptore.



Traur-Gedicht/

Über den allzufrühzeitigen / dennoch hochseeligen Hintritt/

Des

Durchläuchtigen Neugebohrnen Erb-Prinzens/

Friderich Magnusen/M. J. B. u. S. 2c.

Wie wann das güldne Licht der Sonnen prächtig strahlet /
 und morgens Berg und Feld mit ihrem Purpur mahlet /
 Die Welt / und was darinn / mit solchem Glanz erfreut /
 Ja ihres Schöpfers Lob / und die Natur verneut ;
 Bald aber widerumb im Augenblick verdeckt
 In dunckles Gewülck / all Freud mit sich versteckt ;
 Daß / eh man sichs versieht / und solcher Ändrung acht /
 Oftr Himmel / Erd / und Luft von Bliz und Donner tracht.
 So war es auch mit dir / Prinz Friderich / beschaffen /
 Du neu-gesprosser Zweig vom Stamme der Warggraffen
 Von Baden / welcher sich befreund am Simberstrand /
 und wohl der älteste ist in unserm Teutschen Land.
 So / sag' ich / war es auch mit dir ; wann ich gedencke /
 Wie dieses ganze Land für deines Leibs Geschencke
 Dem Höchsten hab gedancet / da / da war alles Licht /
 So bald die Jama bracht das fröliche Gerücht /

Dem

Kt
/ 537/52

Dem Hause Carolsburg/ sey nun ein Prinz gebohren;
 Was vor ein süsse Stimm war dieses in den Ohren
 Des Volckes/ welches dir/ du Grosser Friderich/
 Sein alles untergibt/ ja gar selbst-selbst sich.
 Wie kurz hast aber du/ O falsches Glück/ geseheret/
 Und kaum das Fürsten-Kind zum ersten mahl geherket/
 Da zogest du behend ein andre Larven an/
 Daß sich der ganze Hof noch schwehrlich trösten kan.
 Ein unfall/ Plag/ und Schmerz/ die täglich sich vermehrten/
 Vor eins dem andern hand/ biß daß sie ganz verzehrten
 Das zarte Körperlein/ die Stärke der Natur/
 Vermochte noch so viel/ daß man die schwehre Eur
 Mit Wunder hat vollbracht/ in welcher man fast mitten
 Das Fürstlich Mutter-herz zugleich mit durchgeschnitten.
 Hier steh' ich still/ und leg' anseht den Pinsel hin;
 Weil in der Poesie ich nicht so mächtig bin
 Die sonders-seltne Fall nach Ordnung zu beschreiben:
 Viel lieber wollen wir dieselben einverleiben!
 In der Vergessenheit so lang' und stille Nacht/
 Als daß der Wunden Schmerz werd wider frisch gemacht!
 Ob wohl der Junge Prinz den Kreuz und Christen-Orden
 Nicht lang getragen hat/ so ist er doch bald worden
 Versetzt durch den Tod in die Vollkommenheit/
 Und herrschet mächtiglich dort in der Ewigkeit.
 Wer solte solche Ruh' und Freud' Ihm dann mißgönnen?
 Wir sollen unsers Orts in steter Andacht brennen/
 Dem selgen Prinzen nach zu eilen an den Ort/
 Alwo uns Christus weist den sichern Lebens-Port.
 Indessen lebet wohl Hochfürstliche Verwandten/
 Und die den Prinzen noch in diesem Leben kannten/
 Der Höchste schütze Euch/ biß daß Ihr lebens-satt
 Nach dieser Eitelkeit erlangt die Friedens-statt.

Aus unterthänigster Devotion gegen das gesamte

Haus Carlsburg aufgesetzt von

M. Johann Carl Schötteln

P. L. C. Text. Cl. Pr.

E N D E.

